

Förderung der Mandoline an Baden-Württembergs Musikschulen und Fortbildungskurs für Gitarrist*innen des VdM

Sehr geehrte Musikschulleiterinnen und -leiter in Baden-Württemberg,

der Bund Deutscher Zupfmusiker (BDZ) setzt sich dafür ein, die Mandoline als bereicherndes Instrument in Musikschulen zu fördern. Ermutigt durch das große mediale Echo im Jahr der Mandoline 2023, sind wir davon überzeugt, dass die Mandoline nicht nur eine reiche kulturelle Tradition repräsentiert, sondern auch ein vielseitiges und inspirierendes Instrument ist, das in jeder Musikschule vertreten sein sollte.

Mit diesem Schreiben möchten wir Ihr Interesse an der Mandoline wecken und Sie dazu einladen, an unserer Initiative teilzunehmen.

Warum ist die Mandoline eine ausgezeichnete Ergänzung zu Ihrem Lehrangebot?

1. **Vielfältige musikalische Möglichkeiten:** Die Mandoline bietet ein breites Spektrum an klanglichen Möglichkeiten und eignet sich für verschiedene Musikgenres, von traditioneller Folklore über klassische bis hin zu zeitgenössischer Musik.
2. **Erweiterte Unterrichtsmöglichkeiten und Ensemblespiel:** Die Mandoline ist leicht und niederschwellig lernbar und besonders gut für Ensembles geeignet.
3. **Beteiligung an Musikwettbewerben:** Die Mandoline ist eine eigenständige Kategorie bei Wettbewerben wie „Jugend musiziert“, was Ihren Schüler*innen zusätzliche Möglichkeiten bietet, ihr Können unter Beweis zu stellen.
4. **Kooperation mit Fachverbänden:** Der BDZ unterstützt Sie mit Ressourcen und Expertise bei der Einführung der Mandoline. Außerdem gibt es sowohl für Lehrkräfte Weiterbildungsangebote als auch für Schüler*innen viele Angebote – Kammermusikurse, D- und C- Lehrgänge, Auswahlorchester Jugendzupforchester BW, Wettbewerbe, Festivals ...
5. **Kooperationen mit Mandolinervereinen:** Sie können Ihre Musikschule durch Zusammenarbeit mit den Vereinen lokal vernetzen und stärken und auch so Ihren Einflussbereich erweitern.

Um diese Initiative zu unterstützen, freuen wir uns, einen Fortbildungskurs für Gitarrenlehrkräfte anzukündigen, der speziell auf die Mandoline zugeschnitten ist. Dieser Kurs wird Lehrkräften die grundlegenden Fähigkeiten vermitteln, um die Mandoline erfolgreich in ihren Unterricht zu integrieren. Wir sind davon überzeugt, dass dies eine wertvolle Bereicherung für Ihr Lehrerkollegium sein wird.

Wir möchten Sie und Ihre Gitarrenlehrkräfte herzlich einladen, an diesem Fortbildungskurs des VdM und des BDZ teilzunehmen und die Mandoline als facettenreiches Instrument in Ihrer Musikschule zu etablieren. Bei Interesse oder Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit und darauf, die Mandoline gemeinsam in den Musikschulen Baden-Württembergs zu fördern.

Mit freundlichen Grüßen

Birgit Wendel

Kurze Historie der Mandoline

Die Mandoline ist das Sopraninstrument der Lautenfamilie. Sie existiert seit dem Ende des 17. Jahrhunderts in der heute gebräuchlichen Form.

Berühmtester Komponist aus dieser Zeit, der mehrere Werke für die Mandoline komponierte, ist Antonio Vivaldi.

Im 18. Jahrhundert erlebte die Mandoline eine erste Hochblüte, ausgehend von Neapel und wenige Jahre später von Paris aus. In dieser Zeit entstehen die ersten Schulwerke, von denen heute 5 erhalten sind. Diese geben detailliert Auskunft über die Spielweise der Mandoline im 18. Jahrhundert.

Die Mandoline war ein beliebtes Kammermusikinstrument:

Im Wiener Kulturkreis entstanden mehrere Werke für Mandoline und Orchester, von so bedeutenden Komponisten wie J.A. Hasse, C. Stamitz, J.N. Hummel.

Mozart verwendete in seiner Oper „Don Giovanni“ in einer prominenten Canzonetta die Mandoline als Soloinstrument.

Beethoven, der selbst eine Mandoline besaß, schrieb vier herausragende Werke für Mandoline und Hammerklavier.

Im 19. Jahrhundert wurde die Mandoline aus dem Musikleben verdrängt, überlebte aber in der italienischen Volksmusik. Die Spieltechniken aus dem 18. Jahrhundert gerieten in Vergessenheit, Hauptspieltechnik wurde nun das Tremolo.

Ende des 19. Jahrhunderts formierten sich die ersten Mandolinenorchester in Deutschland, hauptsächlich im Arbeitermilieu. Die Mandoline wurde als „Geige des armen Mannes“ beschrieben.

Man versuchte über Salonmusik und Bearbeitungen klassisch-romantischer Konzertmusik Anteil am Konzertleben der oberen Schichten teilzuhaben.

Anfang des 20. Jahrhunderts gab es neben der Wandervogelbewegung erste Bestrebungen die Geschichte der Mandoline zu erforschen.

Gleichzeitig entdeckten berühmte Komponisten die Klangfarbe der Mandoline und setzten sie in ihren Werken ein, so z.B. Mahler in seiner 7. und 8. Sinfonie und im „Lied der Erde“. Schönberg verwendete die Mandoline in seinen Opern „Moses und Aaron“ und „Von heute auf Morgen“, in der Serenade op. 24 und in den Variationen für Orchester op. 31.

Weitere Komponisten, die die Mandoline verwendeten, sind u.a. S. Prokofjew, P. Hindemith, D. Schostakowitsch, I. Strawinsky, A. Webern, A. Zemlinsky, J. Francaix.

H.W. Henze verwendet in fast allen seinen Opern die Mandoline, er schrieb außerdem ein wunderbares Trio für Harfe, Mandoline und Gitarre.

E.W. Korngold, G. Ligeti, H. Pfitzner, O. Respighi, B.A. Zimmermann, P. Boulez sind weitere namhafte Komponisten des 20. Jahrhunderts.

Seit 1971 ist die Mandoline zum Wettbewerb „Jugend musiziert“ zugelassen, seit 1979 kann man am Standort Wuppertal der Hochschule für Musik und Tanz Köln Mandoline im Hauptfach studieren. Im Moment hat dort Caterina Lichtenberg die weltweit einzige Professur für Mandoline inne.

Weitere Hauptfachstudienmöglichkeiten in Deutschland bestehen in Saarbrücken, Hamburg und Kassel.

Im 21. Jahrhundert schreiben und schreiben bedeutende Komponisten für die Mandoline, z. B.

Unsuk Chin, G.F. Haas, J. Higdon, A. Dorman, A. Clyne, G. Crumb, G. Benjamin u.a.

Dank einiger hervorragender Künstler wie Avi Avital hat sich die Mandoline im Konzertleben etablieren können und hat Einzug gehalten in die wichtigsten Konzerthäuser und Musikfestivals.